

CH 2000?: Ableitungen aus Global 2000 für die Schweiz, - ein bemerkenswerter Bericht des Bundesrates

Autor(en): **Scherrer, H.U.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **103 (1985)**

Heft 14

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-75746>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

CH 2000?

Ableitungen aus Global 2000 für die Schweiz, – ein bemerkenswerter Bericht des Bundesrates

Noch während seiner Amtszeit hat der damalige US-Präsident J. Carter unter dem Titel «Global 2000» eine sehr umfangreiche Studie über die Perspektiven globaler Bevölkerungs-, Ressourcen- und Umweltprobleme angeordnet. Mit dem doch sehr anders gerichteten «neuen Wind» unter dem gegenwärtigen Präsidenten hat die Studie zwar nicht mehr den gleichen Rückhalt aus dem weissen Haus, aber gleichwohl weltweit Beachtung gefunden. In einem zu wenig beachteten Bericht befasst sich auch unsere Landesregierung mit den möglichen Folgerungen, welche für die Schweiz daraus abzuleiten sind.

Der 1500seitige Bericht «Global 2000» stellt einen umfassenden Versuch dar, das gesamte Zukunftswissen hinsichtlich Bevölkerung, Ressourcen und Umwelt in einer Art Weltmodell der Regierung zu verarbeiten. Er beschreibt mögliche Entwicklungstendenzen unter zwangsläufig stark vereinfachenden Annahmen, wie dies grundsätzlich auch für andere Modelle (wie etwa vom Club of Rome) zutrifft. Die Nutzen solcher Modelle liegt darin, kommende Probleme und Zusammenhänge aufzuzeigen und ein «Wenn-/dann-Denken» auszulösen. Ein folgerichtiger Ergänzungsbericht «Global Future» enthält sodann die Handlungsvorschläge für die amerikanische Regierung.

Die *bundesrätliche Stellungnahme* geht aus vom Postulat von *NR Bäumlin* (17. Dez. 1982), welches in Stichworten folgende Kernprobleme aufwirft:

- Handlungsspielraum der Schweiz hinsichtlich globaler (Umwelt-)Probleme?
- Vereinbarkeit kurzfristiger schweizerischer Interessen mit langfristigen Überlebenschancen der ganzen Menschheit?
- Abwägen zwischen vermehrter schweizerischer Binnenwirtschaft

(zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen) oder Exportorientierung?

- Wie können Politik und Bewusstsein der Bevölkerung vermehrt auf globale (und schweizerische) Zukunftsprobleme gerichtet werden?

Die behandelten Zukunftsprobleme

Die als Folge der Umweltbeanspruchungen zu erwartenden Zukunftsprobleme sind an sich nicht unbekannt und zeichnen gemäss «Global 2000» (Seite 25) ein recht düsteres Bild: «Wenn sich die gegenwärtigen Entwicklungstrends fortsetzen, wird die Welt im Jahre 2000 noch überbevölkerter, verschmutzter, ökologisch noch weniger stabil und für Störungen anfälliger sein als die Welt, in der wir heute leben.»

Mit seltener, aber nicht minder dringender Deutlichkeit wird hier die *Überbevölkerung* als Quelle vieler sozialer Schwierigkeiten und faktisch aller Umwelt- und Ressourcenprobleme gekennzeichnet. So dringend Massnahmen wie wirkungsvolle Familienplanung sind, werden sie wegen der Trägheit des Steuerungsmechanismus bis zum Jahr 2000, in dem mit einer Weltbevölkerung von über 6 Mia. (im Jahre 2030 10 Mia.) gerechnet werden muss, leider wenig greifen. Dieser weltweite Problemkomplex droht die sozialen, wirtschaftlichen, politischen und umwelttechnischen Möglichkeiten vieler Staaten zu überfordern und stellt bei weitem die grösste Herausforderung unserer Generation dar, an der die Schweiz nicht vorbeisehen darf.

Die im weitem behandelten (Folge-)Probleme sind in Stichworten: *Ressourcen*, namentlich Nahrungsmittel, Boden, Wasser (auch die Schweiz wird mit ihrem Selbstversorgungsgrad von nur rund 60% davon in besonderer Weise berührt), Energie sowie andere erneuerbare und nicht erneuerbare Rohstoffe, ferner *Umwelt*, insbesondere CO₂-Anstieg, saurer Regen (bemerkenswert: Stickstoffausstoss und Waldsterben werden hier noch nicht erwähnt!), Ozonschicht, Pestizide, Sondermüll sowie Artenbedrohung.

Ableitungen

Die nahezu schicksalhafte Verflechtung der Schweiz mit der Aussenwelt verpflichtet zu aktiver Mitwirkung bei der Lösung der anstehenden globalen Zukunftsprobleme, wobei für unser Kleinstaat die Option *internationale Zusammenarbeit* (Stichwort Uno?) im Vordergrund stehen muss.

Nur mit einer *gesunden Welt- und Schweizer Wirtschaft* besteht eine Chance, die immensen Zukunftsaufgaben zu bewältigen. Dabei begründet sich die Stärke unserer Wirtschaft auf den marktwirtschaftlichen Prinzipien. Die Hauptlast der Verantwortung liegt also beim privaten Wirtschaftssubjekt, wobei der Staat lediglich die Rahmenbedingungen setzt.

Trotz unserer prekären Ressourcenlage, welche grundsätzlich zu Aussenwirtschaft zwingt, verdient unsere Binnenwirtschaft (Förderung des Selbstversorgungsgrades im weitesten Sinne) grösste Aufmerksamkeit.

Alle Bemühungen der Politik, Wirtschaft, aber auch der hier so bedeutenden Wissenschaft und Forschung wehen jedoch im Winde, wenn sie nicht durch ein entsprechendes Bewusstsein in der Bevölkerung, nicht durch eine Grundwelle an der Basis getragen werden. Hierzu bedarf es des stetigen Dialoges, der laufenden öffentlichen Auseinandersetzung.

Der bundesrätliche Bericht (herausgegeben vom Bundesamt für Umweltschutz) verdient breitere Beachtung und unsere volle Anerkennung.

H. U. Scherrer

- «Globale Bevölkerungs-, Ressourcen- und Umweltprobleme und ihre Konsequenzen für die Schweiz», herausgegeben vom *Bundesamt für Umweltschutz*, Bern, Juni 1984.
- «The Global 2000 Report to the President», Washington 1980, und
- «Global Future: Time to Act», 1981, beide herausgegeben vom *Council on Environmental Quality* und *Department of State* (ab 31. Auflage wurde letzterer der deutschen Fassung von Global 2000 zugefügt)